

Vorschläge des FDP-Ortsverbandes zur Energiewende in Tettngang

Der FDP-Ortsverband in Tettngang hatte in seiner öffentlichen Sitzung am 02.04.2019 den aktuellen Stand zur Energiewende diskutiert (siehe SZ vom 10.04.2019). Dabei wurde vereinbart, Vorschläge zur Umsetzung der CO₂-Ziele bis 2050 für die Gemeinde Tettngang auszuarbeiten. Nach Abschluss der Arbeitsphase wurde der Bürgermeister der Stadt um ein gemeinsames Treffen für einen Ideenaustausch gebeten, ein konkreter Termin steht aber noch aus.

Langfristige Planung bis 2050

Ein erstes Ergebnis der Diskussionen im FDP-Ortsverband war die Erkenntnis, dass die Erstellung einer Ideenliste mit einzelnen Optimierungsmaßnahmen nur der Einstieg in das komplexe Thema sein kann. Die Möglichkeiten zur Reduzierung von Treibhausgasen sind ja grundsätzlich bekannt. Manfred Moosmann von den Tettnganger Liberalen wies darauf hin, dass es nur auf Basis einer langfristigen strategischen Planung möglich ist, zielführende Einzelmaßnahmen und wirtschaftliche Lösungen für Tettngang abzuleiten.

Finanzielle Belastung für Infrastrukturmaßnahmen

Wichtig ist es, sich der finanziellen Dimension der Energiewende bewusst zu sein. Um eine grobe Vorstellung von den zu erwartenden Kosten zu bekommen hilft ein Blick auf die Kostenprognosen für Gesamtdeutschland, welche von einem Investitionsvolumen in einer Größenordnung von mindestens 2.000 Mrd. Euro bis 2050 ausgehen. Aus einer überschlägigen Ableitung auf die Anzahl von 20.000 Einwohnern in Tettngang ergibt sich eine finanzielle Gesamtbelastung von mehr als 500 Mio. Euro bis 2050, die von Steuerzahlern, Industrie/Gewerbe und Investoren aufzubringen ist. Dieser Betrag umfasst sowohl Subventionen und Infrastrukturmaßnahmen auf Bundes- und Landesebene wie auch Investitionen in der Gemeinde. Insbesondere vor dem Hintergrund dieser Größenordnung ist eine langfristige Planung für eine sozialverträgliche Umsetzung der Ziele zwingend erforderlich.



Grobe Prognose der Investitionen in Tettngang

Nach Ansicht der Tettninger Liberalen ist im ersten Schritt eine Vision des fast CO₂-emissionsfreien Tettngang im Jahr 2050 hilfreich. Diese beschreibt beispielsweise die energetische Sanierung von kommunalen Gebäuden, die Umstellung des Gemeindefuhrparks auf alternative Antriebe oder die CO₂-neutrale Energieversorgung in der Gemeinde. Auf dieser Basis läßt sich ein Maßnahmenkatalog erstellen der auch eine grobe finanzielle Bewertung der einzelnen Schritte ermöglicht. Auch wenn die konkrete Verfügbarkeit von technischen Entwicklungen in den nächsten dreißig Jahren noch nicht im Detail absehbar ist so können doch im Sinne einer Platzhalterplanung grobe Werte für die finanziellen Größenordnungen abgeschätzt werden. Das verschafft einen Gesamtüberblick und ermöglicht die sinnvolle zeitliche Ausplanung der einzelnen Investitionsschritte.

Private Investitionen der Bürger

Neben den Investitionen der Gemeinde sind auch die privat finanzierten Beiträge der Bürger zum Beispiel bei der Mobilität oder der Energiebilanz von Gebäuden zu beachten und ggf. zu fördern. Dabei ist es insbesondere wichtig, die Bevölkerung umfassend über alle Aspekte der Klimawende zu informieren; hier sehen die Liberalen in Tettngang derzeit Defizite.

Effizienz der Investitionsschritte

Wesentlicher Eckpfeiler der FDP-Klimapolitik ist es, dort zuerst zu investieren, wo mit den geringsten Mitteln am meisten erreicht werden kann. In der Praxis könnte das bedeuten, dass man in Tettngang erst einmal nicht in Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden investiert, wie dies zur Zeit angedacht wird, sondern zuerst in Auf- und Umforstungsprogramme zur CO₂-Reduzierung.

Technologieoffener Wettbewerb

Eine weitere Kernforderung der FDP ist ein technologieoffener Wettbewerb, welcher dafür sorgt, dass immer die beste bzw. günstigste verfügbare Technik zur Anwendung kommt. Rein dogmatisch getriebene Ansätze wie zum Beispiel die alleinige Fokussierung auf die umstrittenen Elektroautos lehnen die Liberalen ab. Gerade in unserem ländlichen Umfeld ist die individuelle Mobilität für einkommensschwächere Haushalte durch solche Forderungen massiv gefährdet. Auch das gilt es im Klimaschutzprogramm der Stadt Tettngang zu berücksichtigen und möglicherweise durch eine Anstoßfinanzierung beim Carsharing zu vermeiden. Vor dem Hintergrund der politischen Forderungen nach Elektroautos könnte zumindest angedacht werden, bei Anzahl und Positionierung von Ladesäulen ein solches Carsharingprogramm gleich mit einzubeziehen.

Energieversorgung

Bei Investitionen in die Energieversorgung sollte auch die bundesdeutsche Gesamtsituation berücksichtigt werden. Vor dem Hintergrund, dass aktuell nur 5 Prozent des gesamten Primärenergiebedarfes in Deutschland durch jederzeit verfügbare erneuerbare Energien abgedeckt werden und unter Berücksichtigung des zeitweise vorhandenen Überangebotes an Windstrom, sollten insbesondere grundlastfähige Energiekonzepte oder Energiespeicher als Alternativen in Tettngang angedacht werden.

In diesem Kontext muss die Frage erlaubt sein, warum in einem größeren Neubaugebiet (Leimgrube) auf ein zentrales Blockheizkraftwerk zur Strom- und Wärmeerzeugung und auf die Errichtung eines Nahwärmenetzes unter den neu gebauten Straßen verzichtet wurde.

Unterstützung der Bürger

Über Investitionen in die gemeindeeigene Infrastruktur hinaus muss auch überlegt werden, wie die Bürger bestmöglich bei der Reduzierung von Emissionen im privaten Bereich unterstützt werden können. Die Handlungsfelder sind bekannt: Förderung des Fahrradverkehrs, regionale Versorgung mit Nahrungsmitteln und Gütern, Urlaub in der Region, Ernährung, etc.. Nachdem in der „großen Politik“ derzeit mehr Verwirrung gestiftet als gehandelt wird, wäre durchaus denkbar, dass die Gemeinde durch Eigeninitiative für mehr Aufklärung und Unterstützung sorgt.

Landwirtschaft

Auch in anderen Sektoren wie der Landwirtschaft werden deutliche Emissionsreduzierungen gefordert. Auch hiervon ist Tettngang betroffen. Zusammen mit weiteren Gemeinden in der Region sollte es möglich sein, Lösungsvorschläge und finanzielle Unterstützung bei der Landes- und Bundesregierung einzufordern.

Gesellschaftlicher Konsens

Aufgrund der absehbaren hohen Belastungen muss in der Gemeinde ein Konsens über den -auch finanziellen- Stellenwert der Energiewende hergestellt werden.

Der Ortsverband der FDP in Tettngang ist gerne bereit, sich konstruktiv in diesen Prozess einzubringen und freut sich auf die kommenden Diskussionen.